

Damit Paderborn nicht auf dem Trockenen sitzt

Winterregen bleibt aus: Wasserwerke wollen mit der Aktion „Unser Wasser“ die Bevölkerung zum Sparen bewegen

Von Moritz Jülich

■ **Paderborn.** Der Klimawandel erfordert ein Umdenken. Unter dem Motto „Unser Wasser“ haben sich die zehn Wasserversorger des Kreises Paderborn zusammengeschlossen und wollen bei den Bürgern ein größeres Bewusstsein für die Probleme der kommenden Jahre schaffen.

Drei Kernthemen seien laut Michael Bernemann, technischer Leiter der Wasserwerke Paderborn, wichtig: Die Wertschätzung für fließendes Wasser, die Herausforderungen für die Wasserwerke und die Bedeutung des Wassermangels für die Wirtschaft. Eine enge Zusammenarbeit im Kreis soll Versorgungslücken schließen.

Laut Bernemann bestehe das Ziel nicht so sehr in einer starken Reduzierung des Wasserverbrauchs, sondern im Erhalt des Status Quo. Derzeit liege der tägliche Gebrauch bei 125 Liter pro Person. Bernemann. „Das wäre angesichts der Klima-Prognosen schwer genug.“ Maximal eine Senkung um zehn Prozent sei aber realistisch.

Die Wasserknappheit liegt nicht an den niederschlagsarmen Sommern der vergangenen zwei Jahre. „Wir leben von den Winterniederschlägen“, weiß Michael Bernemann. Pro-



Vereint gegen Trockenheit: Die Leiter der Stadtwerke im Kreis Paderborn um Michael Bernemann (Wasserwerke Paderborn, 2. v. r. vorne) wollen stärker kooperieren.

FOTO: MORITZ JÜLICH

blem: Diese bleiben seit 2008 vermehrt aus, es entsteht nahezu jedes Jahr ein hohes Niederschlagsdefizit. Die Grundwasserneubildung hängt davon ab. „Drei niederschlagsärmere Jahre stellen noch kein Problem dar, doch wenn der Regen länger ausbleibt, muss

man sich Gedanken machen“, warnt Bernemann. Die Folgen können bis zu Wasserrationierungen reichen. Das sei zwar vorerst nicht realistisch, doch werde es im Kleinen bereits angewandt. So unterlägen Talsperrern ständiger Rationierung.

Die Wasserwerke unterstützen „Unser Wasser“ mit Plakatkampagnen und öffentlichen Aktionen. Geplant ist beispielsweise ein Tag, an dem man im Internet dokumentiert auf fließendes Wasser verzichtet. Zusätzlich will man mit Schulen kooperieren und An-

regungen zum einfachen Wassersparen veröffentlichen.

Grundsätzlich begegnen die Wasserwerke dem Wassermangel mit technischer Aufrüstung. Es werden Brunnen reaktiviert und neue gegraben. Mit speziellen Systemen können die Stadtwerke zum Beispiel im Vorbeifahren Wasserstände und Rohrsysteme analysieren und Kunden informieren, wenn Flüssigkeit unkontrolliert austritt.

Der tägliche Gebrauch von 125 Litern ist zwar seit 30 Jahren stetig gesunken, doch das liege am technischen Fortschritt, nicht an veränderten Gewohnheiten, so Michael Bernemann. Deshalb könne die Bevölkerung dort viel erreichen.

Vor allem in heißen Sommern sei unkontrollierte Gartenbewässerung ein besonderes Problem. So sei tägliches Wässern für Garten und Grundwasser gleichermaßen schlecht, zweimal ausgiebig pro Woche reiche meist aus. Bernemann wünscht sich ebenso, dass sich der öffentliche Begriff von „schönem Wetter“ ändert und klar wird, dass man ohne Regentage schnell auf dem Trockenen sitzt. Auch erhoffen sich die Verantwortlichen, dass Nachbarn sich gegenseitig bei Wassereinsparungen zur Seite stehen.